

## Möbius' Metamorphosen

### Die äußere und innere Verwandlung von Körpern im Comic

---

*Jonas Grahl*

Unter dem Pseudonym Möbius erlangte der Künstler Jean Giraud (1938–2012) vor allem durch psychedelische Science-Fiction-Abenteuer, die von namenlosen Figuren handeln, grafisch virtuos gestaltet sind und mit denen er neue Erzähltechniken auslotete, große Bekanntheit. In einer surrealistischen Bildsprache entwarf er Landschaften und Handlungsstränge, in denen alles möglich erscheint. Häufig begegnet man in seinem Œuvre dem Motiv der Metamorphose. Möbius äußerte sich dahingehend wie folgt:

„Wir wandeln uns kontinuierlich, meist in Reaktion auf verschiedenste Reize, sichtbare wie unsichtbare, innere wie äußere, die zu einer Bewegung des Lebens, einer physischen und psychischen Metamorphose, in uns führt. Für mich ist das Prinzip der plastischen Metamorphose, das meine Zeichnungen prägt, kein Fetisch oder zeichnerischer Einfall, sondern ein Sinnbild für den Wandel, der sich in unserem Inneren fortwährend vollzieht.“<sup>1</sup>

Die Metamorphose (altgriechisch *metamórphōsis* „Umgestaltung“, „Verwandlung“) ist, zoologisch betrachtet, die physische Veränderung eines Tieres vom Larven- zum Adultstadium. Diese fließenden Prozesse werden auf wissenschaftlichen Abbildungen in schlaglichtartigen Gegenüberstellungen präsentiert, die das parallele Abgleichen von Zeit- und Formzuständen erlauben. Eine Eigenschaft, die auch dem Medium Comic innewohnt, dessen sequenzielle Bildstruktur Zeitlichkeit und Veränderung visuell sichtbar und nachvollziehbar macht. Hinter dem Linienspiel und der augenfälligen Lust des Künstlers, das Äußere der Körper zu verformen, offenbaren sich allerdings tieferliegende Bedeutungsverschiebungen des Dargestellten. Kulturgeschichtlich folgt Möbius der literarischen Tradition der Metamorphosen, deren Autor:innen wie der antike Schriftsteller Ovid

---

**1** Sommer, Achim: Möbius. Wanderer zwischen den Welten, in: Kat. Ausst. Moebius, Brühl Max Ernst Museum Brühl des LVR 2019–2020, hrsg. von Achim Sommer, Brühl 2019, S. 23; Möbius, zitiert nach: Kat. Ausst. Möbius – Transe – Forme, Paris Fondation Cartier pour l'art contemporain 2010, hrsg. von Fondation Cartier pour l'art contemporain Paris/ Actes Sud, Arles 2010, S. 19–29, S. 272.

über das Prinzip der Verwandlung die Möglichkeit besaßen, „die natürliche Ordnung zu durchbrechen“, „psychische Ausnahmezustände und groteske Umformungen der Physis zu beschreiben.“<sup>2</sup> Über die Metamorphose der äußeren Form werden demnach Veränderungen der inneren Psyche der Figuren sichtbar.

Anhand zweier Beispiele von Mœbius soll eine Analyse verschiedener Darstellungskonzepte von Metamorphosen im Comic geschehen. Zum Verständnis des Metamorphose-Begriffs dieses Beitrags sei explizit darauf hingewiesen, dass Metamorphose als fluider, wertfreier Wandlungsprozess wahrgenommen wird und nicht zwangsläufig als Entwicklung von einem Anfangs- zu einem „vollkommenen“ Endstadium.

### **Metamorphose im Comic. Die Gleichzeitigkeit von Zuständen**

Der Comic *Le chasseur déprimé*<sup>3</sup> beinhaltet eine Sequenz absurder Traumzustände eines schnauzbärtigen Mannes, der dem Verwandlungszauber einer Frau ausgesetzt ist. Im oberen Drittel zeigen die Panels zunächst die Interaktion der beiden. Als immer größer werdende Domina schwebt die Frau über dem Schlafenden, der sich zu einer wuchernden Ranke verformt. Topografisch bietet die Horizontlinie einer für Mœbius typischen amerikanischen Wüstenlandschaft Orientierung, wobei die Geografie des Hintergrunds die drei Panels miteinander verbindet, während sich die Wolkenbildung nicht über die Bildgrenzen hinaus fortsetzt. Ort und Zeit führen hier zu einem irritierenden Moment.<sup>4</sup> Im Mittelteil zeigt sich das Ausmaß der Verwandlung in Form zweier Panels: Oben wird das Rankenmotiv weiter abstrahiert, während unten der Kopf des Schlafers als Krater aus der Landschaft herausbricht. Der kryptische Text verweist auf die Logik hinter der Verwandlung des Mannes durch Übersteuerung, die als „Chaos Technik“ beschrieben wird.<sup>5</sup> Rahmenlos endet die Seite mit der Darstellung eines Dinosauriers, dessen Schwanz aus dem Mund des Schlafenden herauswächst. Die Frau scheint zufrieden mit dem Produkt ihrer Verwandlungskräfte.

Innerhalb der Seitenstruktur werden fragmentierte Schlaglichter des Veränderungsprozesses fixiert, die zum einen eine Sequenz bilden, die Panel für Panel voranschreitet, und zum anderen einen gemeinsamen Zeichenkörper schaffen, der die Metamorphose als Ganzes erfahrbar

---

2 Walde, Christine: Metamorphose [o.D.], in: Cancik, Hubert/Schneider, Helmut/Landfester, Manfred (Hrsg.): Der Neue Pauly, DOI: [http://dx.doi.org/10.1163/1574-9347\\_dnp\\_e802080](http://dx.doi.org/10.1163/1574-9347_dnp_e802080).

3 Leider konnte für die besprochene Seite kein Bildrecht erworben werden, weshalb auf den von Achim Sommer herausgegebenen Ausst.-Kat. verwiesen wird: Sommer 2019, S. 65; [Mœbius: *Le chasseur déprimé*, 2007/2008, Tusche auf Papier, digital bearbeitet].

4 Zum Konzept von zeitlicher Verzerrung in Mœbius Comics siehe Pizzoli, Daniel: Der Mann, der die Comics revolutionierte, in Mœbius (Hrsg.): Mœbius Collection. Arzach – Die hermetische Garage, Bielefeld 2021, S. 145–159, S. 156–159.

5 Sommer 2019, S. 65.

macht. Der Comicforscher Stephan Packard spricht im Zusammenhang mit der Konstruktion einer Comicseite von einer Anatomie aus verschiedenen untereinander solidarisch verknüpften Panels und Panelsequenzen, die wiederum als Ganzes künstlerisch deutbar sind.<sup>6</sup>

Hinzu kommen die assoziativen Eigenschaften der Leerstellen zwischen den Panels, die die abwesenden Zwischenzustände der Metamorphose beinhalten. Das Auf-Bildgrenzen-Stoßen ist keineswegs limitierend zu verstehen, bilden diese doch den imaginativen Zwischenraum für die persönliche Rezeption: Wie sich der träumende Mann von der Ranke in den Krater verwandelt, muss sich die lesende Person selbst erschließen. Sichtbares und Unsichtbares führen zu überraschenden Kippmomenten, da sich im Falle dieses Beispiels unvorhersehbare Formzustände entwickeln, beruhend auf der schöpferischen Sprungkraft der „Chaos Technik“. Neben linearer Narrativität bietet sich folglich auch eine Interpretation der Seite als *non-narratives*<sup>7</sup> Chaos an, das weder einer bestimmten Chronologie noch einer logischen Entwicklung folgen muss. Infolgedessen ist der rekonstruierte Traum eine rhapsodische Abfolge zusammenhangsloser Absurditäten – es sei an die Form des Dinosauriers erinnert –, die im Konzept der Metamorphose lose verknüpft sind.

Die medienspezifischen Eigenschaften des Comics erlauben es, die Zeitlichkeit von metamorphen Prozessen visuell in Fragmente zu strukturieren und als teilweise gleichzeitigen Zustand lesbar zu machen. Die Bildsprache erinnert an die zoologischen Abbildungen von Metamorphosen, die wie anfangs erwähnt, Zeit- und Formzustände präsentieren. Mœbius zeigt die Schöpfungskraft des Traums, der sich im Inneren des Mannes abspielt, in der äußerlichen Verwandlung seines schlafenden Körpers.

## Die Sternenwanderer und ihre Körpermetamorphose

Zum zentralen Thema eines gesamten Bandes wird die Metamorphose in der Erzählung *Die Gärten von Edena*<sup>8</sup> (im Original: *Les jardins d'Edena*), die im Jahr 1988 auf Französisch als zweiter Teil der sechsteiligen Serie *Die Sternenwanderer* (im Original: *Le monde d'Edena*) erschien.

Die beiden Raumpilot:innen Stel und Atan unternehmen in dieser Reihe

---

6 Das Konzept der solidarischen Verknüpfung (ikonische Solidarität) geht auf Thierry Groensteen zurück, auf den sich auch Packard bei seinen Ausführungen bezieht. Packard, Stephan u.a.: *Comicanalyse. Eine Einführung*, Berlin 2019, S. 27–28.

7 In der achten Ausgabe der *closure*. Kieler e-Journal für Comicforschung widmen sich Comicforscher:innen dem Thema *Nicht-narrativer Comics* und plädieren für die Analyse des Mediums außerhalb erzähltheoretischer Forschungsperspektiven. Siehe: Allen, Victoria et al. (Hrsg.): *closure*. Kieler e-Journal für Comicforschung, (2021) Nr. 8, <https://www.closure.uni-kiel.de/closure8/start> [zuletzt abgerufen am 25.06.2024].

8 Für die Analyse wurde folgende Ausgabe verwendet: Mœbius: *Die Sternenwanderer*, Bd. 2, *Die Gärten von Edena* [Les jardins d'Edena, 1988], Hamburg 2020<sup>2</sup> (Erstausgabe 1988).

eine fantastische Reise zum mysteriösen Paradiesplaneten Edena. Sie finden dort eine unberührte Wildnis vor, die sich als überzeichnetes, gar klischeehaft-romantisches Naturpanorama darbietet, in den Augen der hyperfuturistischen Charaktere jedoch voller natürlicher Gefahren lauert, denen ihre durch synthetische Eingriffe veränderten Körpermechanismen nicht gewachsen sind (Abb. 1). Die hilflos gestrandeten Stel und Atan sind nach kurzer Zeit gezwungen, ungefiltertes Wasser zu trinken, ihnen unbekannte Früchte zu essen und sich wilden Tieren zu stellen. Ihre non-binär gelesenen Körper – eine Auswirkung der hormonhemmenden Astronaut:innennahrung – beginnen sich aufgrund der Ernährungsumstellung zu verändern. Diese Veränderung soll nun detaillierter analysiert werden.

In ruhiger, konturscharfer *ligne claire* zeichnete Mœbius seine Welt von Edena und so auch Stel und Atan.<sup>9</sup> Diese tragen seit dem ersten Band *Die Blaue Pyramide* (auch: *Zu den Sternen*, im Original: *Sur l'étoile*, 1987) retrofuturistische Uniformen, die die Körper verhüllen. Charakteristisch sind die perfekten halbkreisförmigen Kopfbedeckungen. Die Köpfe und Gesichter sind ähnlich oval und haarlos gestaltet. Lediglich physiognomische Details wie Nase, Augen und Mund ermöglichen eine Identifizierung der Figuren. Schrittweise „entkleidet“ Mœbius die Figuren, womit die Veränderung der Körper zur Schau gestellt wird. Auf einer Doppelseite kumulieren die Folgen der Körpermetamorphose zu einer dichten Reflexion und Reaktion des nun pubertierenden Duos (Abb. 2): Gleich im ersten Panel präsentiert sich Atan nackt, stehend und mit hinter dem Kopf verschränkten Armen, sodass der ganze Körper betrachtet werden kann.<sup>10</sup> Stel sonnt sich ebenfalls entkleidet im Gras. Beide Charaktere verweisen verbal auf Stellen, wo ihnen Haare nachgewachsen sind, was Atan als „ungehörig“ empfindet. Stel bezieht sich auf das „Bordregelwerk“, das Vorgaben zu Äußerlichkeiten macht, die sie auf Edena nicht mehr befolgen müssen.<sup>11</sup>

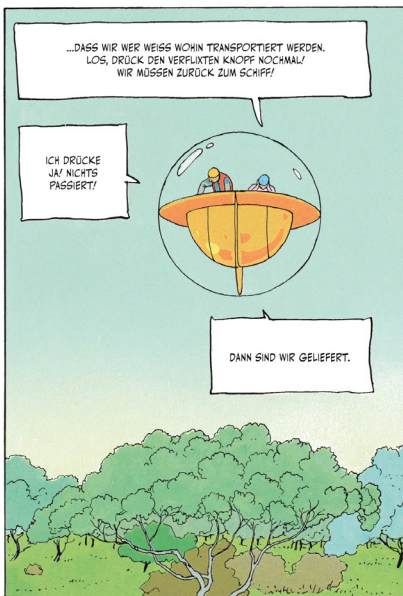
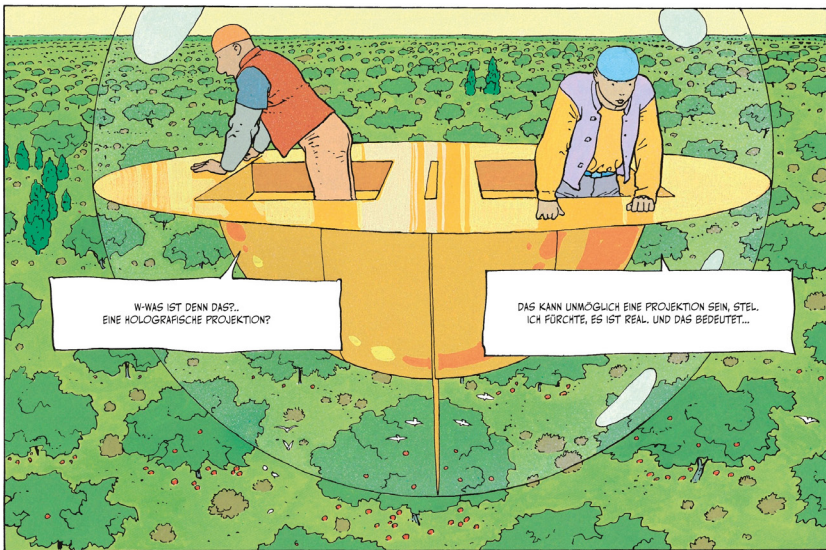
Während der Arbeit am zweiten Band beschäftigte sich Mœbius mit der sogenannten *Instinctotherapie* des Schweizerers Guy-Claude Burger – eine vielfach kritisierte Form der Rohkosternahrung, in der die vom Körper

---

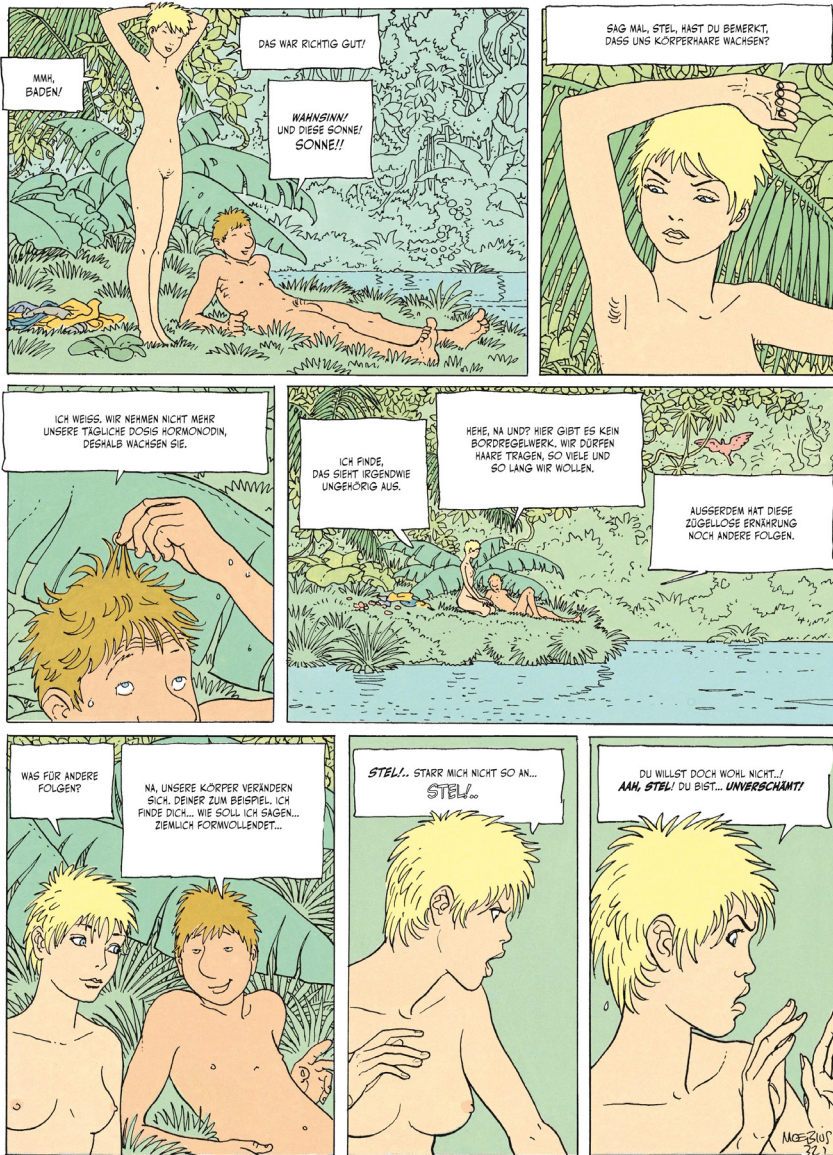
<sup>9</sup> Der belgische Comiczeichner Joost Swarte führte anlässlich einer Ausstellung zum Tim und Struppi Schöpfer Hergé im Jahr 1976 in Rotterdam den Begriff *ligne claire* ein, um dessen klaren und geradlinigen Zeichenstil zu beschreiben. Siehe: Knigge, Andreas: Alles über Comics, München 2004, S. 227.

<sup>10</sup> Der filmtheoretische Begriff des *Male Gaze* bezieht sich auf die sexualisierte Darstellung von Frauen aus der Perspektive des männlichen, heterosexuellen Blicks in den visuellen Künsten Film, Kunst, Comic, aber auch in der Literatur. Das bewusste Zurschaustellen des weiblichen Körpers im Comic durch die Hand des männlichen Zeichners potenziert die Lust am Schauen für den männlich, heterosexuellen Leser und objektifiziert den Frauenkörper, vgl. Jahn-Sudmann, Andreas/Kaczmarek, Ludger: gaze/male gaze, in: Das Lexikon der Filmbegriffe, letzte Änderung am 08.03.2022, <https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/g:gazemalegaze-2378> [zuletzt abgerufen am 25.06.2024].

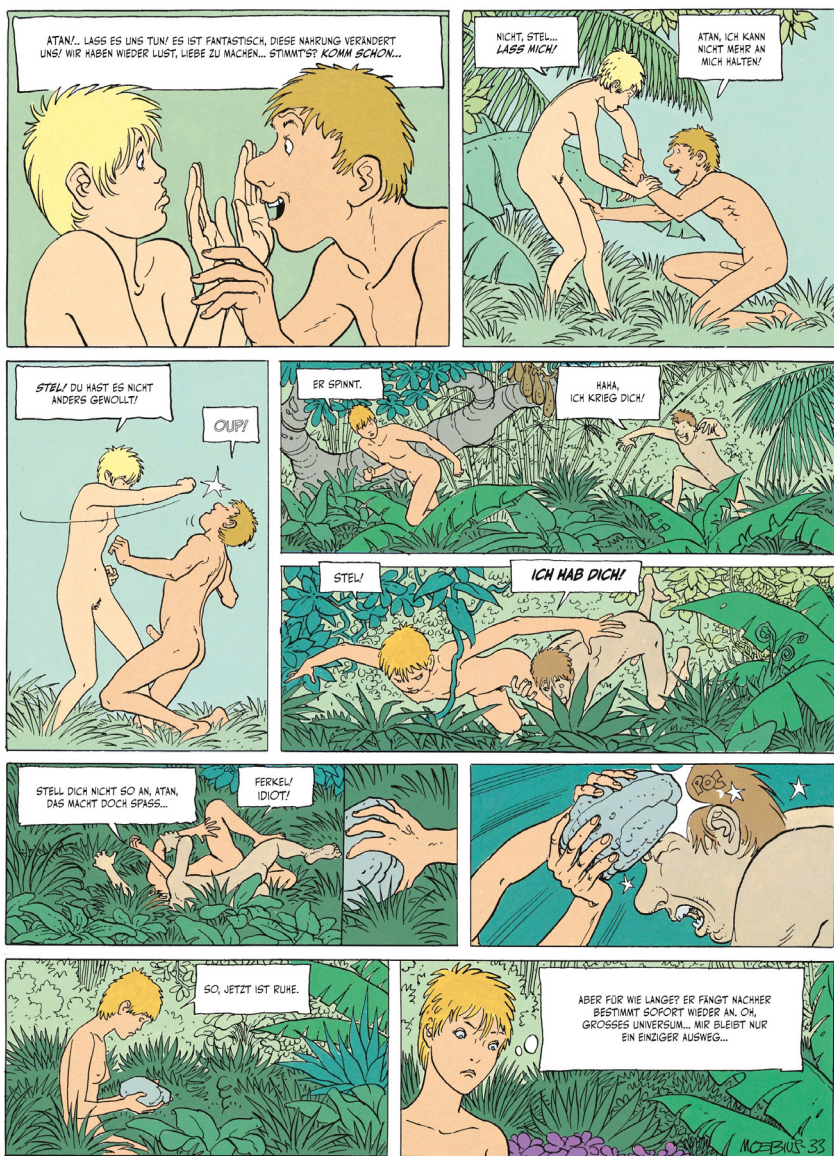
<sup>11</sup> Atan: „Ich finde das sieht irgendwie ungehörig aus.“ Stel: „Hehe, na und? Hier gibt es kein Bordregelwerk. Wir dürfen Haare tragen so viele und so lang wir wollen.“, Mœbius 2020<sup>2</sup>, S. 36.



**Abb. 1** Mœbius, Landung auf Edena, *Die Sternenwanderer*, Bd. 2, *Die Gärten von Edena*, S. 10 (in der Ausgabe des Verlages Schreiber und Leser), Erstausgabe: 1988, Lizenz: CC BY-SA 4.0 (mit Genehmigung vom Verlag Schreiber und Leser).



**Abb. 2.1** Meibius, Atan und Stels Körpermetamorphose, *Die Sternenwanderer*, Bd. 2, *Die Gärten von Edena*, S. 36 (in der Ausgabe des Verlages Schreiber und Leser), Erstausgabe: 1988, Lizenz: CC BY-SA 4.0 (mit Genehmigung vom Verlag Schreiber und Leser).



**Abb. 2.2** Mœbius, Atan und Stels Körpermetamorphose, *Die Sternwanderer*, Bd. 2, *Die Gärten von Edena*, S. 37 (in der Ausgabe des Verlages Schreiber und Leser), Erstausgabe: 1988, Lizenz: CC BY-SA 4.0 (mit Genehmigung vom Verlag Schreiber und Leser).

benötigten Lebensmittel instinktiv verlangt und ohne Zubereitung roh verpeist werden.<sup>12</sup> Denaturierte Nahrung sei, so Burgers These, genetisch nicht für den Stoffwechsel des Homo Sapiens ausgelegt. Durch die Wiederbelebung der Instinkte findet die moderne Gesellschaft zurück zu ihrem vermeintlich gesünderen Ur-Zustand. Aus der vorgestellten Seite wird damit zweierlei deutlich: 1) Non-binär gelesene Körper sind in Mœbius Darstellungswelt von Edena visuell uniformiert bis nahezu anonymisiert. In einem aus Mœbius Interviews adaptierten Text geht hervor, dass Stel und Atan „undefiniert“, „irgendwie männlich“, „neutral“, „in jedem Fall asexuell“ sind. Die Figuren haben „verschwimmende“ bzw. „ungewollt“ geschlechtliche Lesarten. Sie sind „Produkte der Zukunft“, die auf Edena zu ihrem „natürlichen Zustand“ zurückfinden.<sup>13</sup>

„Körper im Comic sind [...] niemals einfach nur Comic-, sondern immer auch Geschlechtskörper [...]“, so Veronique Sina.<sup>14</sup> Mœbius reproduziert stereotype Zuschreibungen von Geschlecht, in dem er non-binär/asexuell mit „künstlich geformt“ und heteronormativ mit „natürlich“ gleichsetzt und in die Tradition Burgers stellt. 2) Am Beispiel des Bordregelwerks werden soziale Normen und deren Auswirkungen auf das Selbstbild der Protagonist:innen offengelegt. Hier stellt Mœbius gesellschaftskritische Fragen an die Lebenswelt der Lesenden: Wie wird ein Körper in der Gesellschaft akzeptiert und welche Vorgaben macht die Gesellschaft bezüglich der Körper?

Mœbius stellt die Folgen der hormonellen Entfesselung durch die „neue“ Ernährung dar. Atan wehrt sich gegen Stel, dessen ihm unbekannter Sexualtrieb zu Kontrollverlust und letztlich zu einer versuchten Vergewaltigung führt. Hier kontrastiert Mœbius die beiden Charaktere, in Form eines stereotypen Geschlechterdualismus zwischen Frau und Mann, der sich als toxisch herausstellt. Atan, später dann mit „weiblicher“ Endung Atana, wird diesen Kampf mit langem blondem Haar, Minirock in Tigeroptik – verhältnismäßig oft aber auch einfach nackt – und mit den Zügen einer poppigen Werbeikone à la Brigitte Bardot fortsetzen (Abb. 3). Im Folgeband *Die Göttin* (im Original: *La déesse*, 1990) stellt sie sich gegen „Die Väterlichen“, eine machthabende, patriarchalische Elite in der künstlichen Unterwelt. Isabelle Giraud, die Tochter von Mœbius, setzt Atanas

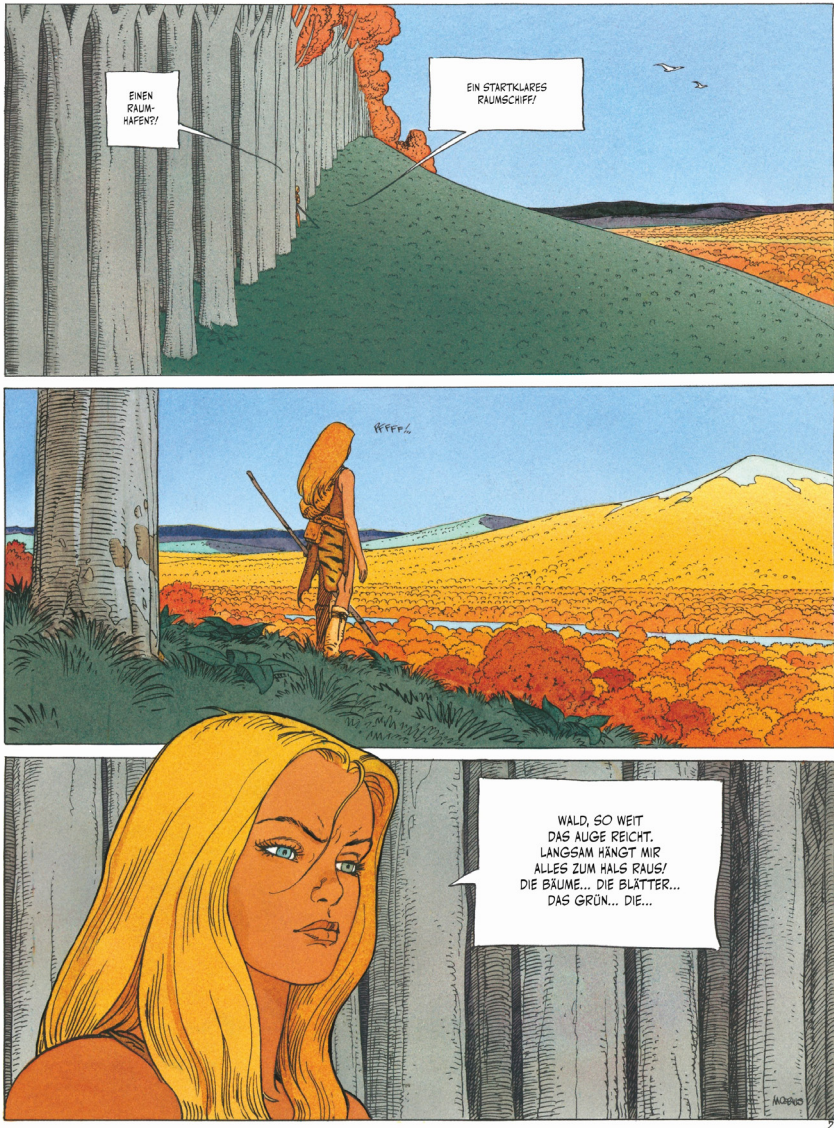
---

12 Siehe hierzu: Annestay, Jean: Stel und Atan. Die Sternenwanderer. Die Gärten von Edena. Vorher, Nachher und Mittendrin, in: Mœbius, Die Sternenwanderer, Bd. 2, Die Gärten von Edena [Les jardins d'Edena], Hamburg, 2020<sup>2</sup> (Erstausgabe 1988), o. S.; Siehe zur Kritik an Burger: Ohne Autor:in: Der Nase nach, in: Der Spiegel, (1995) Nr. 24, 11.06.1995, <https://www.spiegel.de/panorama/der-nase-nach-a-4f436532-0002-0001-0000-000009197830> [zuletzt abgerufen am 25.06.2024].

13 Richardson, Mike: Mœbius Library. The Art of Edena, Milwaukie 2018, S. 7.

14 Sina, Veronique: Comic, Körper und die Kategorie Gender. Geschlechtlich codierte Visualisierungsmechanismen im Superheld\_innen-Genre, in: Closure. Kieler e-Journal für Comicforschung (2021) Nr. 7.5, <https://www.closure.uni-kiel.de/closure7.5/sina> [zuletzt abgerufen am 25.06.2024].





**Abb. 3** Mœbius, Atana, *Die Sternenwanderer*, Bd. 3, *Die Göttin*, S. 6 (in der Ausgabe des Verlages Schreiber und Leser), Erstausgabe: 1990, Lizenz: CC BY-SA 4.0 (mit Genehmigung vom Verlag Schreiber und Leser).

Erscheinung überdies mit Botticellis *Geburt der Venus* in Zusammenhang und bestärkt die weiblich sexualisierte Archetypisierung.<sup>15</sup>

Die äußerliche Verwandlung zu zwei heteronormativen Figuren spiegelt sich auch in der inneren Gefühlswelt wider. Verschämt von seinem Verhalten bricht Stel zu einer romantisch-psychedelischen Reise auf, um seine nun geliebte Atana wiederzufinden. Mœbius' Darstellungswelt von Edena ist in vielerlei Hinsicht mit Reproduktionen von Stereotypen durchsetzt.

### **Bedeutungswandel der Lesarten**

Durch die Verwandlung schreibt Mœbius seinen Charakteren uneindeutige Lesarten ein.<sup>16</sup> Sein Interesse für das Unbeständige und Überraschende bildet einen Teil der grafischen und erzählerischen Wirkung, die seine Comickunst auszeichnet. Hinter dem Prinzip der äußeren Metamorphose steht jedoch immer der Versuch, einen Vorgang im Inneren sichtbar zu machen und mit Erwartungshaltungen zu brechen. Die sprunghafte, stetig wandelbare Traumwelt im *Le chasseur déprimé* oder die körperliche Metamorphose der Sternenwanderer Atan und Stel, die Fragen an Ernährung, Körper, Geschlecht oder die Gesellschaft stellt, sind „kein Fetisch oder zeichnerischer Einfall, sondern ein Sinnbild für den Wandel“.<sup>17</sup>

---

15 Richardson 2018, S. 24.

16 Am Rande sei auf den Kämpfer Arzach verwiesen, der ein weiteres prominentes Beispiel in Mœbius Sci-Fi-Universum darstellt und über Jahrzehnte als Formwandler auftritt; siehe Sommer 2019, S. 36: „Mit der Figur des Arzach trat eine Silhouette hervor [...]. Mal war er richtiggehend böseartig und beängstigend, extraterrestrisch und reptilienhaft. Dann wieder gab er sich engelsgleich. Oder er warf sich in symbolisch aufgeladene Posen, entlehnt von den Präraffaeliten oder dem Darstellungskanon klassischer griechischer Statuen. Er wurde ein Mann, androgyn, eine Frau. So hat sich die Persönlichkeit von Arzach im Laufe der Jahre leicht gewandelt. Es gab eine Zeit, da wurde er sogar zum Starwatcher.“

17 Vgl. Fußnote 1.

## Literaturverzeichnis

- Annestay, Jean: Stel und Atan. Die Sternenwanderer. Die Gärten von Edena. Vorher, Nachher und Mittendrin, in: Mœbius, Die Sternenwanderer, Bd. 2, Die Gärten von Edena [Les jardins d'Edena], Hamburg, 2020<sup>2</sup> (Erstausgabe 1988), o.S.
- Barclay, Brigitte/Tidwell Christy: Gender and Environment in Science Fiction, London 2019
- Kat. Ausst. Mœbius – Transe – Forme, Paris Fondation Cartier pour l'art contemporain 2010, hrsg. von Fondation Cartier pour l'art contemporain Paris/ Actes Sud, Arles 2010
- Mœbius. Die Sternenwanderer, Bd. 2, Die Gärten von Edena [Les jardins d'Edena], Hamburg 2020<sup>2</sup> (Erstausgabe 1988)
- Packard, Stephan u.a.: Comicanalyse. Eine Einführung, Berlin 2019
- Pizzoli, Daniel: Der Mann, der die Comics revolutionierte, in: Mœbius (Hrsg.): Mœbius Collection. Arzach – Die hermetische Garage, Bielefeld 2021, S. 145–159
- Richardson, Mike: Mœbius Library. The Art of Edena, Milwaukee 2018
- Sommer, Achim: Mœbius. Wanderer zwischen den Welten, in: Kat. Ausst. Mœbius, Brühl Max Ernst Museum Brühl des LVR 2019–2020, hrsg. von Achim Sommer, Brühl 2019, S. 19–29
- Walde, Christine: Metamorphose [o.D.], in: Cancik, Hubert Schneider, Helmuth/Landfester, Manfred (Hrsg.): Der Neue Pauly, DOI: [http://dx.doi.org/10.1163/1574-9347\\_dnp\\_e802080](http://dx.doi.org/10.1163/1574-9347_dnp_e802080)

## Online-Ressourcen

- Ohne Autor:in: Der Nase nach, in: Der Spiegel, (1995) Nr. 24, 11.06.1995, <https://www.spiegel.de/panorama/der-nase-nach-a-4f436532-0002-0001-0000-000009197830> [zuletzt abgerufen am 25.06.2024]
- Allen, Victoria et al. (Hrsg.): closure. Kieler e-Journal für Comicforschung, (2021) Nr. 8, <https://www.closure.uni-kiel.de/closure8/start> [zuletzt abgerufen am 25.06.2024]
- Jahn-Sudmann, Andreas/Kaczmarek, Ludger: gaze/male gaze, in: Das Lexikon der Filmbegriffe, letzte Änderung am 08.03.2022, <https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/g:gazemalegaze-2378> [zuletzt abgerufen am 25.06.2024]
- Sina, Veronique: Comic, Körper und die Kategorie Gender. Geschlechtlich codierte Visualisierungsmechanismen im Superheld\_innen-Genre, in: Closure. Kieler e-Journal für Comicforschung (2021) Nr. 7.5, <https://www.closure.uni-kiel.de/closure7.5/sina> [zuletzt abgerufen am 25.06.2024]